



Startschuss für die Radwegekonzeption

Am runden Tisch diskutierten Städte, Gemeinden, Landesnachbarn unter Regie der Kreisverwaltung über ein modernes Radwegenetz

Während das Straßennetz im Landkreis Meißen – gegliedert nach Verantwortlichkeiten in Bundes-, Staats-, Kreis- und Gemeindestraßen – bestens vernetzt ist, gibt es bei den Radwegen derzeit noch große Lücken. Schon unmittelbar nach der Kreisreform 2008 äußerten Kreistag und Verwaltung den Wunsch nach einem geschlossenen Radwegenetz für den Alltagsverkehr wie den Radtourismus. Auch wenn der Elberadweg bei deutschlandweiten Unfragen weiterhin auf dem vorersten Platz der Beliebtheisskala steht, der Landkreis Meißen hat mehr zu bieten als die Flussroute am Fuße der Weinberge. Am 14. November trafen sich Bürgermeister, Mitarbeiter der Kommunalverwaltungen wie der Landkreisverwaltung, Vertreter des Kreisschülerrates, benachbarte Brandenburger auf Einladung des Beigeordneten und Dezernenten für Technik Andreas Herr in Großenhain. Es war die Auftaktveranstaltung für künftige Planungen einer Kreisradwegekonzeption für den Landkreis Meißen. Beauftragt ist damit das Ingenieurbüro für Systemberatung und Planung in Dresden (ISUP), das seit 1990 ÖPNV-Konzepte, Güterverkehr und Abfallwirtschaft, Straßenverkehr bzw. Verkehrsinfrastruktur plant. Zu den Kunden gehören u.a. der Landkreis Bautzen, der Vogtlandkreis, die Stadt Dessau, Großstädte wie Leipzig, Dresden, Chemnitz. Für den Landkreis Meißen leitet Michael Haase, seit 1992 ISUP-Verkehrsplaner, die Arbeiten, d.h. unter seiner Regie wird in den nächsten Monaten ein zukunftsfähiges Konzept entstehen, das nach Abstimmung mit den Kommunen vom Kreistag beschlossen werden soll. „Notwendig sind diese aufwendigen Netz-



Der Landkreis Meißen bietet viel Natur für Radfahrer.

Foto: Tobias Roetsch

planungen für die Beantragung von Fördermitteln, die vom Freistaat kommen“, erklärt Andreas Herr, „aber ebenso für unsere eigenen Planungen, etwa auf Ebene des Kreisshaushaltes.“ Derzeit baut der Landkreis pro Jahr einen Radweg neben dem Straßenbau, der Instandhaltung von Kreis-, Staats- und Bundesstraßen oder weiterer Pflegemaßnahmen am Straßennetz.

Fehler korrigieren

Es gab in der Vergangenheit vielfältige Versuche in beiden Altlandkreisen, die Radwege auszubauen und mit vorhandenen Wegen zu vernetzen. Wie auch in anderen Regionen scheiterten etliche

der ehrgeizigen Pläne mal am Geld, mal an den notwendigen Voraussetzungen, wie etwa dem Zukauf von Flächen. Jetzt soll alles besser werden! Dazu gehört eine grundsätzliche Planung für den gesamten Landkreis. Erste Analyseergebnisse liegen bereits vor. So hat das Ingenieurbüro im November eine Gemeindebefragung zum vorhandenen Radwegbestand organisiert.

Zunächst geht es dabei um den Alltagsverkehr. Am Großenhainer Beratungstisch saß auch der Kreisschülerrat. Die Mehrzahl der Jugendlichen ist gerne mit dem Rad Richtung Schule unterwegs. Rund 15 Kilometer seien dabei kein Problem. Aber der Radweg muss ausgebaut und sicher sein. Verkehrssicherheit war überhaupt das große Thema nicht nur mit Blick auf den Autoverkehr. In der Stadt Meißen beispielsweise gibt es ein Sammelsurium an unterschiedlichen Radfahrstrecken: Mal als Radweg, mal als Radwegstreifen, mal auf dem Fußweg zur gemeinsamen Nutzung, oftmals mit einem abrupten Ende an hoher Bordsteinkante. Der ehrenamtliche Radwegewart Hans-Jochen Gramann recherchierte im Auftrag der Meißner Stadtverwaltung die Schwächen des städtischen Radwegenetzes und zeigte sich sichtlich erschüttert: „Hier wurde vieles probiert, wenig sinnvoll miteinander vernetzt und die Sicherheit

ist somit mangelhaft.“ In anderen Städten sieht es kaum besser aus! Und so möchte Andreas Herr der Landkreisverwaltung einen Mängelkatalog beifügen, sozusagen als Korrekturhilfe.

E-Bike oder „Drahtesel“?

Das Ingenieurbüro steht indes vor der Aufgabe, das recherchierte Alltagsradwegenetz auf die Landkreiskarte mit Straßennetz zu legen und Lücken zu markieren. Auch der Zustand der vorhandenen Radwege war Teil der Befragung. Michael Haase erläuterte anhand einer Computersimulation die Planungsschritte. Ähnlich wird mit den touristischen Wegen verfahren, die als nächste Ergänzung über das Straßen- und Alltagsradwegenetz gelegt werden. Auch dann wird sich noch nicht jede Lücke schließen.

Michael Haase verweist auf die verschiedenen Aspekte der Planung, wobei zu erkennen ist, dass solche Konzepte ein hochkomplexer Teil der Verkehrsinfrastruktur sind. Sollen Radwege auch mit Blick zukunftsorientiert gebaut werden, spielt selbst der technische Fortschritt keine Nebenrolle: „Wege von einem Unter- in ein Oberzentrum sind für Menschen, die gerne bzw. oft mit dem Rad unterwegs sind, wichtige Verbindungen zum Einkaufen, für einen Arztbesuch, für Weiterbildungen, einen Kinoabend. Noch vor weni-

gen Jahren war bei etwa acht Kilometer die Schmerzgrenze erreicht. Seit es das E-Bike gibt, können es auch zehn oder 15 Kilometer pro Strecke sein.“ Weitere Kriterien sind die Besiedlungsdichte, das Schulnetz, die bauliche Qualität, der Naturschutz, natürlich die Verkehrssicherheit wie die Sicherheit allgemein.

Eine Herausforderung für die Planer ist die dichte Besiedlung des Landkreises Meißen. Die Karte „Einwohner nach Ortsteilen 2017“ sieht aus wie eine schwere Maserkrankung – übersät mit roten Flecken, die in naher Zukunft mehrheitlich per Radweg mit einem nahen Unter- oder Mittelzentrum verbunden werden sollen. Aufgabe der Planung ist die Zuordnung der Strecken zu Netz-kategorien, die wiederum einen individuellen Qualitätsstandard erhalten, das Aufzeigen von Netz-lücken zur Schließung der Verbindungen und eine Prioritätenliste für Korrekturen, vor allem am Bau und der Sicherheit.

Gegenwärtig wird die Gemeindebefragung ausgewertet, dann folgen konzeptionelle Überlegungen sowie der Entwurf des touristischen Wegenetzes und danach die Abstimmung mit der Landkreisverwaltung. Im kommenden Jahr soll die Gesamtkonzeption von den Gremien des Kreistages beraten und dann beschlossen werden.

K. Thöns



Blick in die große Beratungsrunde „Radwegekonzept“. Foto: K. Thöns